

Tageschronik.

f. Holländische Studenten in Jugoslawien. Mitte Juli besucht unseren Staat eine größere Gruppe holländischer Hochschüler. Auf ihrer Studienreise werden sie allen größeren Städten einen Besuch abstatten und die technischen Einrichtungen studieren.

t. Alle jugoslawischen Blätter in Italien beschlagnahmt. Dienstag wurden an der italienischen Grenze alle jugoslawischen Blätter beschlagnahmt. Angeblich soll die Beschlagnahme wegen der Berichte über die Biboban feiert erfolgt sein. Italien hat scheinbar eine Kiesenangst vor der jugoslawischen Presse.

t. Selbstmord eines Pfarrers. In So. Lovrenc na Pohorju erschoss sich dieser Tage der dortige Pfarrer Viktor Progl. Der Verstorbene war bei der Bevölkerung wegen seines lebenswichtigen Befehls sehr beliebt. Als Ursache des Selbstmordes werden Zwistigkeiten mit dem Kaplan und Denunziationen beim Bischof angeführt. Progl war schon längere Zeit nervenkraut. Anlässlich der Firmung soll er vom Bischof ganz übersehen worden sein, was er sich so zu Herzen nahm, daß er sich einige Tage darauf, nachdem er das Testament aufstellte, in seiner Wohnung erschoss.

t. Schwere Explosion in Sarajevo. Im physikalischen Institut in Sarajevo explodierten 800 Kilo Gramm Dynamit und 806 Handgranaten. Drei Objekte wurden hierbei vollkommen vernichtet und zahlreiche Fenster in der Stadt beschädigt. Da die Arbeiter infolge des Festertages nicht arbeiteten, sind Menschenleben nicht zum Opfer gefallen. Schwere verwundet wurde nur der Soldat, der in der Nähe auf Wache stand.

t. Amundsen will Vorlesungen halten. Aus Oslo wird gemeldet, daß Amundsen zunächst den Polarflug nicht wiederholen wird, sondern nach dem Erscheinen seines Buches im Herbst in Norwegen und im Ausland Vorlesungen zu halten gedenkt.

t. Wasserhinzugung in Rurdistan. Aus Konstantinopel wird vom 30. Juni berichtet: In Anwesenheit einer großen Menschenmenge sind die Führer der kurdischen Aufständischen Scheich Said und 46 seiner Anhänger zeitlich morgens auf dem Hauptplatz von Diarbekir durch den Strang hingerichtet worden.

t. Ein Wetznerbischafeprojekt. In Paris begann ein neuer Prozeß über die Hinterlassenschaft des Herzogs von Braunschweig, der im Jahre 1873 gestorben ist. Die Hinterlassenschaft beträgt 313 Millionen Goldfranzos. Eine Reihe von Prozessen hat sich seit dieser Zeit um diese Hinterlassenschaft angeknüpft. In der Sache hat insbesondere seinerzeit der ehemalige französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau als Advokat interveniert. Im jetzt schwebenden Prozeß vertritt die Erbin des Herzogs der Abgeordnete Paul Boycourt. Es handelt sich um äußerst schwierige genealogische Fragen internationalen Charakters. Es ist anzunehmen, daß der Prozeß noch viele Jahre weiter dauern wird.

Erdbebenkatastrophe in Westamerika.

Schreckensszenen in der zerstörten Stadt.

Nach den Meldungen aus Washington und San Francisco scheint das Erdbeben seinen Höhepunkt in Kalifornien erreicht zu haben. Die Stadt Santa Barbara bei Los Angeles ist vollständig zerstört. Die Angaben über die Zahl der Toten sind sehr widersprechend. Die höchste Schätzung geht bis auf 100 Tote und 300 Verletzte. Die großen Gebäude der Stadt, darunter das Hospital, die Filiale der Nationalbank, das Gefängnis, das Waisenhaus, das Postgebäude, die Presbyterianer Kirche, das California Hotel sind vollkommen vernichtet. Ein Krankenhaus wurde in der Mitte auseinandergerissen. Gleichzeitig hat eine Explosion des Dehtants die Stadt in Flammen gesetzt, so daß eine riesige Feuerbrunst wütet. Unter der Gewalt der Erschütterung brachen die Wasserreservoirs und in wenigen Minuten war die ganze Stadt überflutet. In der Hauptstraße der Stadt hat sich ein großer Erdriß aufgetan. Sämtliche Häuser in der Umgebung sind eingestürzt. In den Straßen spielen sich furchtbare

re Szenen ab. Als die ersten Rettungszüge aus Los Angeles eintrafen, irrten Tausende von Menschen wie Besessenen und vor Angst brüllend durch die Straßen. Der nördlichste Punkt der vom Erdbeben betroffen worden ist, ist Porterville. Außer Santa Barbara sind auch noch einige kleinere Städte zerstört worden. Der Mittelpunkt des Erdbebens liegt vermutlich im Gebirge. Man glaubt, daß eine tiefe Spaltung des Erdbodens die Ursache der heftigen Erschütterungen war.

Santa Barbara, 30. Juni. Der durch das Erdbeben angerichtete Schaden ist sehr groß. Nach Schätzung des Stadtbauamteisters beläuft sich die Schadenssumme auf 30 Millionen Dollar. Viele Passäfte der hier wohnenden Millionäre sind zerstört worden. Die hintere Wand des Gefängnisses stürzte ein und die Gefangenen entflohen. Viele Gebäude einschließlich der Stahlkonstruktionen sind derart beschädigt, daß sich eine Wiederherstellung nicht lohnen wird.

t. Vor einem Kulturkampf? Wie die Blätter melden, hat Fürstbischof Jeglic von Zjubljana in Vertretung des erkrankten Beograd der Erzdiözese dem Unterrichtsminister Privileg eine Protestnote des katholischen Episkopats überreicht, die sich gegen den Entwurf des neuen Volksschulgesetzes wendet. Der Protest fordert die völlige Abänderung des § 38 und seiner Bestimmungen, welche vorschreiben, daß alle Lehrmittel, also auch der katholische Katechismus, vom Minister gebilligt und zugelassen werden müssen, sowie auch einiger anderer Bestimmungen. Der Protest schließt folgendermaßen: „Der katholische Episkopat erwartet, daß der Unterrichtsminister seine Erwägungen berücksichtigen und den Entwurf so abändern wird, daß er in Übereinstimmung mit den Grundätzen der staatlich anerkannten katholischen Kirche ist. Sollte der Minister die im Interesse des kirchlichen Friedens vorgebrachten Forderungen keine Beachtung würdigen und dem Episkopat nicht bald eine zustimmende Antwort geben, so muß der katholische Episkopat feierlich erklären, daß er nach seinem Gewissen und seinem Amte gezwungen sein würde, öffentlich aufzutreten und eine Aktion zum Schutze der Erziehung der katholischen Jugend einzuleiten.“

den und dortselbst die genaue Adresse und Beschreibung der Wohnung zu hinterlegen. Dortselbst sollen sich auch alle Mitglieder, welche überhaupt keine Wohnung haben, melden, um sie in der Evidenz zu führen und ihnen eine Wohnung verschaffen zu können. Ebenso werden alle Mitglieder aufgefordert, jede leergewordene Wohnung unverzüglich in der Vereinskanzlei anzumelden.

Beschriebenes.

In den Ausschuss des Mietervereines wurden als Vertreter des hiesigen Gewerbevereines die Herren M. Bahar und J. Stajniko kooptiert. Der Gewerbeverein spendete dem Mieterverein einen Betrag von 100 Dinar, wofür ihm auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Sekens der Mitglieder wurden schon viele Hausbesitzer angemeldet, die keine Mietzinserhöhung gefordert haben oder nur eine sehr angemessene Erhöhung durchführten. Der Ausschuss bringt dies mit Anerkennung zur allgemeinen Kenntnis und äußert den Wunsch daß sich unter den Hausbesitzern noch viele solche Menschenfreunde finden mögen. Unglaublich viele Fälle aber wurden angemeldet, wo die Hausbesitzer geradezu an Buchergrenzende Zinssteigerungen verlangen und dazu noch solche Hausbesitzer, von welchen man dies nie erwartet hätte, größtenteils materiell gut situierte. Fast alle aber verlangen 37, manche sogar 42% Gemeindefulagen vom neuen Mietzins. Die Mitglieder werden neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeindefulagen im Betrage von 37% vom durchschnittlichen Zins des Jahres 1923 zu zahlen sind. Jede sonstige Forderung ist gesekwidrig. Auch der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni l. J. die Hausbesitzer darauf aufmerksam gemacht.

Eine Hausbesitzerin in der Palvazorjeva ulica wollte ihrer Wohnpartei den Mietzins

Nachrichten aus Maribor.

Vom Mieterverein für Maribor und Umgebung.

Wohnungstausch.

Der Mieterverein (für Maribor und Umgebung) in Maribor fordert alle seine Mitglieder, welche aus irgendeinem Grunde die Wohnung zu tauschen wünschen, auf, dies in der Vereinskanzlei, Rotovzki trg 1, anzumel-

den und dortselbst die genaue Adresse und Beschreibung der Wohnung zu hinterlegen.

Dortselbst sollen sich auch alle Mitglieder, welche überhaupt keine Wohnung haben, melden, um sie in der Evidenz zu führen und ihnen eine Wohnung verschaffen zu können.

Ebenso werden alle Mitglieder aufgefordert, jede leergewordene Wohnung unverzüglich in der Vereinskanzlei anzumelden.

Beschriebenes.

In den Ausschuss des Mietervereines wurden als Vertreter des hiesigen Gewerbevereines die Herren M. Bahar und J. Stajniko kooptiert.

Der Gewerbeverein spendete dem Mieterverein einen Betrag von 100 Dinar, wofür ihm auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Sekens der Mitglieder wurden schon viele Hausbesitzer angemeldet, die keine Mietzinserhöhung gefordert haben oder nur eine sehr angemessene Erhöhung durchführten.

Haus der Väter.

Roman von Anna Wolke.

48 (Nachdruck verboten)

„Es ist doch herrlich, wenn man so geliebt wird,“ dachte Jöbit und seine blauen Augen strahlten den Geliebten so zwingend an, daß dieser ordentlich stockte, als er die Hand zum Segen hob.

„Der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.“

Die Orgel erbrauste. Langsam ordnete sich der Zug der Hochzeitsgäste hinter dem Brautpaar.

Anne-Liese schritt an Lünnges Seite. Irmentrube war ihrer angegriffenen Gesundheit wegen, wie man überall erzählte, nicht zur Hochzeit gekommen, in Wirklichkeit war seitens der Familie überhaupt nicht daran gedacht worden, Irmentrube zu erlauben, der Hochzeit beizuwohnen.

Sie war verbannt aus dem Kreise der Jöhrens, verbannt aus dem Vaterhause und Herzen.

Lünnges wollte die Einladung ablehnen, aber der Major von Hellburg bestand so unerbittlich darauf, daß der Rittmeister sich fügen mußte.

Es war ein seltsames Verhältnis zwischen ihm und seinen Schwiegereltern. Niemals

war er im Hause Gast, nie sahen sie sich anders, als wenn einmal Freunde da waren u. die Repräsentationspflicht die Gegenwart des Bräutigams der ältesten Tochter erforderte.

Die Hochzeit war für den Herbst festgesetzt, klein, in aller Stille.

Und nun schritt er unter Orgelgebraute an Anne-Lieses Seite dahin. Wilma hatte es so bestimmt und man hatte wohl nicht widersprechen wollen. Das erste Mal nach jenem schrecklichen Tage war ihm Anne-Liese wieder so nahe, daß er ihre Hand greifen konnte, daß ihr Arm in dem seinen lag.

Er sah Brautpaar, Kirche, Altar und Blumen nur wie in einem wogenden Nebelmeer. Die brennenden Kerzen mit ihrem festlichen Leuchten schienen ihm Totenlichter und der Orgelklang Grabgesang.

Und Anne-Liese an seiner Seite in dem schneeigen Tüllgewand. Schneeglöckchen in dem blonden Haar und an den weißen Schultern, war sie selbst nicht einer Schneeflocke gleich? Wie zart und schmal ihr sonst so frisches Gesichtchen geworden war und wie schlank ihre sonst so üppige junge Gestalt. Die großen, sonst so lachenden Augen waren gedankenvoll und ernst. Lebverloren bligten sie weit hin in unbegrenzte Fernen.

Arwed Lünnges hatte noch kein Wort mit Anne-Liese gesprochen. Als er sie heute aus dem alten Hause in der Schmiedestraße zur Trauung abgeholt, waren noch Marlehn und Leutnant Wende mit ihnen gefahren und

Wende allein hatte eigentlich die Unterhaltung geführt.

Marlehn in dem weißen Kleide von dufftigem Krepp mit dem mattsra Hederosen saß ganz still und vertraut dabe.

Lünnges hatte nicht gewagt, Anne-Liese anzubliden. Erst in der Kirche, während alles um ihn her wallte und wogte und die Worte des Predigers mechanisch an sein Ohr drangen, deren Sinn ihm völlig verloren ging, als rede der Geistliche eine fremde Sprache, hatte sein Blick sie schon gestreift und gerade in dem Moment, als die Worte des Predigers, die ersten, die er erfaßte, an sein Ohr trafen:

„Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Da hatte plötzlich Anne-Lieses Blick in dem seinen geruht.

Seltam hatte es ihn durchschauert. Und dann lag wieder ihr weißer, zuckender Arm in dem seinen und sie schritten durch die Kirche. Ihr kleiner Fuß trat achtlos auf die vielen, jungen Rosen, die man Wilma auf den Brautweg gestreut.

Und sie standen unter der sogenannten „Brauttür“ der alten Marktkirche und die Glocken läuteten.

Der Rittmeister hob Anne-Liese in den Wagen.

„Wo ist Marlehn und Leutnant Wende?“ fragte sie ängstlich.

um 100% nachträglich vom 1. Jänner 1925 erhöhen; einer anderen Partei aber wollte sie ein Zimmer 14tägig kündigen; und dies nicht für sich, sondern um eine andere Partei unterzubringen. Dabei beschimpfte sie noch die Partei. Besonders „guthertig“ sind einige Hausbesitzerinnen, die von den Parteien durch Drohungen eine übermäßige Erhöhung herauspressen wollen; andere wieder betrauen damit ihre Advokaten, die den Parteien eine gerichtliche Exekution versprechen.

So könnten wir eine lange Reihe von solchen Fällen namentlich anführen, wovon wir jedoch einstweilen Abstand nehmen. Wir werden aber noch weiterhin solche Daten sammeln und in Zukunft alle solchen Fälle namentlich anführen, sowohl jene ehrlichen Hausbesitzer, die mit ihren Parteien gerichtlich vorgehen, als auch jene, welche die schwere Lage und Not der Mieter nicht einsehen wollen und über sie mit Beschimpfungen, unberechtigten Forderungen und Drohungen kommen. Unsere Mitglieder aber fordern auf, mit ihren Hausbesitzern höflich zu verkehren und strenge auf Reinlichkeit, Ordnung und Ruhe in ihren Wohnungen zu achten. Alle jene Leute, die die Hausbesitzer zur Erhöhung der Mietzins aneifern, meldet in unserer Vereinskanzlei an, um sie bei den Behörden zur Anzeige zu bringen.

Gleichzeitig fordern wir alle Mitglieder auf, die noch ausständigen Mitgliedsbeiträge ehestens zu begleichen, widrigenfalls sie aus der Mitgliederliste gestrichen werden müßten. Wir betonen dabei, daß solche Mitglieder unter keinen Umständen mehr in den Verein aufgenommen werden und ihnen dann auch keine Unterstützung und Beihilfe gewährt werden könnte. Ordnung und Pünktlichkeit muß überall herrschen, besonders aber noch in unserer Organisation.

Für den Ausschuss:

Artič m. p. Sekr. Moharčič m. p., Obmann.

Maribor, 1. Juli.

m. Todesfälle. Dienstag, den 30. Juni l. J. verschied nach längerem Leiden Frau Josefina Dabinger, geb. Hartmann, Gastwirtin in Maribor, im Alter von 51 Jahren. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 3. Juli um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobjezje aus statt. Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid. — Am selben Tage verschied in Graz im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Herr Dr. Heinrich Haas, Rechtsanwalt in Maribor. Der Verstorbene wird dortselbst zur letzten Ruhe bestattet. Dr. Haas, ein bekannter Polyglot und eifriger Esperantist, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Ehre seinem Andenken!

m. Ein Vortrag über den Ausgleich des Erbrechtes. Ueber Ansuchen der Frauenvereine in Maribor hält kommenden Freitag, den 3. d. M. Herr Notar Akič im großen Saale des „Narodni dom“ einen Vortrag über den Ausgleich des Erbrechtes. Dieses Thema wird in der letzten Zeit viel erörtert und ist daher der Besuch des Vortrages sehr empfehlenswert. Der slowenische Frauen-

Der Diener, der den Schlag geöffnet hatte, entgegnete, die Herrschaften seien schon fort.

In dem Gedränge und in dem Gewirr der Wagen stieg Lünnges, ohne sich nach den anderen umzusehen, ein.

Der Diener warf den Schlag zu, die Pferde mit den rosenroten Hochzeitsbändern zogen an und Anne-Liese fuhr mit Lünnges allein dahin, Kastens Hotel zu, wo das Hochzeitsmahl stattfinden sollte.

Einen Augenblick stockte beiden der Herzschlag. Lünnges war es, als müsse er in dem engen Krüger der Uniform erstickten.

Anne-Liese schloß mit einem erstarrenden Blick die Augen.

„Aber die Liebe ist die größte unter ihnen,“ zuckte es durch Lünnges Seele.

Da strich sie seine zitternde Hand ihren weißen Arm und dann — er wußte selbst nicht, wie es gekommen — hatte sich sein Arm leicht tastend um ihre Schulter gelegt, ganz schein und zart, und doch mit tausend Schauern geheimer Seligkeit hielt er Anne-Liese einen einzigen Moment lang umfangen.

Sie hatte den Kopf geneigt und die Augen geschlossen.

Es war ihm, als müsse er die halbgeöffneten Lippen mit seinen Rüssen schließen.

Da hielt der Wagen. Der Rittmeister sprang heraus. Einen Herzschlag lang preßte er die schlankte Gestalt fest an sich, als er sie aus dem Wagen hob. (Fortsetzung folgt.)

verein bittet alle Frauenorganisationen ohne Unterschied der Partei, an diesem Vortrage teilzunehmen. Gleichzeitig wird eine Resolution angenommen, welche von den anwesenden Frauenorganisationen unterfertigt und an die zuständigen Stellen übersandt wird.

m. Die Frage der Gemeindezulagen im Jahre 1926. Vom Stadtmagistrate wird verlaunt: Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Maribor hat in seiner Sitzung am 3. Juni l. J. beschlossen: Die Stadtgemeinde erklärt, daß sie im Jahre 1926 nicht mehr als höchstens bis zu 20% Gemeindezulagen (Wasser, Gas- und Kanalgebühren) einfordern wird. Dr. Leskovar, Bürgermeister, m. J. — Diese Erklärung wurde auf Grund einer Anfrage des Mieter- und des Hausbesitzervereines abgegeben, um bei der Bemessung des Mietzinses nach dem neuen Wohnungsgesetze eine genauere Grundlage bzw. Garantie zu erhalten, daß die Gemeindezulagen im nächsten Jahre nicht noch erhöht werden.

m. Verkorbene. 20. Juni: Batis Anton, Oberpostkontrollor, 57 Jahre, Krankenhaus. — 23. Juni: Stramid Alois, Kesselschmied der Staatsbahn, 27 Jahre, Krankenhaus. — 24. Juni: Werbaus Johann, Ueberführer, Kind, 3 Wochen, Lestenskatova ulica 24; Plafond Gabriele, Private, 20 Jahre, Selskanska ulica 72. — 25. Juni: Medved Johanna, Arbeiterin, 68 Jahre, Krankenhaus; Herš Karl, Arbeiter, 54 Jahre, Mlinška ulica 47. — 27. Juni: Keratš Stefan, Schmied der Staatsbahn, 66 Jahre, Korovška ulica Nr. 104.

m. Uniformen für Reserveoffiziere. Vom Kriegsministerium wird verlaunt, daß alle Reserveoffiziere, welche sich die vorgeschriebene Uniform zu beschaffen wünschen, sich unzulänglich an den Reserveoffiziersverband, Beograd, ulica Vukosa Velikog br. 14, wenden mögen, welcher bereits die nötigen Bewilligungen erhalten hat.

m. Die Weiterbeförderung des Auslandsbriefes. Aus dem Publikum erhielten wir folgende Zuschrift: Leute, die Verbindungen mit dem Auslande unterhalten (Kaufleute, Gewerbetreibende usw.), beklagen sich schon lange, daß die auch am Morgen schon ausgegebenen Briefe erst am nächsten Tage weiterbefördert werden, wodurch oft schadenverursachende Verzögerungen entstehen. Da die Postgebühren nicht nur sehr hoch sind und außerdem noch neuerdings erhöht wurden, könnte man mit Recht verlangen, daß auch die Beförderung der Post etwas regelmäßiger vor sich gehen würde. Sollte dies aus irgendwelchen Ursachen nicht möglich sein, so ersuchen wir die Postdirektion, zumindest zu verlauntbaren, wann die Auslandspost weiterbefördert wird, bzw. bis wann die Aufgabe erfolgen muß. Jetzt ist man sich nämlich darüber vollkommen unklar. Ebenso wäre es wünschenswert, die äußerst praktische Einführung der Veröffentlichung der Postausgehzeiten an den Briefkästen, die aus unbekanntem Grund ausgelassen wurde, wie der aufzunehmen. Da die Post unregelmäßig ausgehoben wird, weiß man oft nicht, ob

man noch mit der Aushebung rechnen kann. Deshalb müssen die meisten Geschäftskleute die Postaufgabe direkt beim Postamt besorgen, was aber bei der heutigen Zeit einer unerwünschten Zeitvergeudung gleichkommt, und die Postkosten ganz illusorisch macht. Man ist allgemein überzeugt, daß dieser berechtigten Wunsch ohne Schwierigkeiten finanzieller Natur erfüllt werden könnte und wir erwarten auch, daß uns die hiesige Postdirektion entsprechend entgegenkommen, zumindest aber den Sachverhalt öffentlich aufklären wird, um sich dann an die höheren Stellen wenden zu können. J. S.

m. Die staatliche zweiklassige Handelsschule in Maribor zählte am Schlusse des Schuljahres 1924/25 59 Schüler und 77 Schülerinnen, davon 72 im ersten und 64 im zweiten Jahrgang. Das Ergebnis der Klassifikation zu Ende des Schuljahres war folgendes: 17 (12,5%) Vorzugsschüler(innen), 112 (82,4%) geeignet, 6 mit Wiederholungsprüfung und 1 Schüler blieb unklassifiziert. Das Abgangszeugnis erhielten heuer 34 Schüler und 20 Schülerinnen. Nach dem Geburtsort waren 29 (21,3%) aus Maribor, 55 (40,4%) aus Slowenien, 3 aus dem übrigen Königreiche und 49 aus dem Auslande. 113 Schüler(innen) waren Slowenen, 4 Serbokroaten, 1 Tscheche, 16 Deutsche und 2 Magyaren. Katholiken waren 134 (98,5%) und Protestanten 2. Die große Mehrzahl aller Schüler(innen), d. i. 127 (93,4%) wohnte in Maribor, bzw. in der nächsten Umgebung. Nach dem Berufe der Eltern waren 32 (23,5%) Söhne, bzw. Töchter von Handels- und Gewerbetreibenden, 17 (12,5%) von Landwirten, 45 (33%) von öffentlichen Angestellten, 18 (13,2%) von Pensionisten und 24 von Eltern anderer Berufe.

m. Schularbeiten-Ausstellung in Kamnica (Gams). Diesmal brachte der Schluß eine beachtenswerte Ueberraschung. In einer mit Grün und Blumen dekorierten Klasse des geräumigen Dorfschulgebäudes wurden die Handarbeiten der Schüler beiderlei Geschlechtes, Klassenweise auf Tischen geschichtet, zur Schau gestellt. Von Knaben aus Lehm oder Holzspanen in miniature hergestellte Hausgeräte: Töpfe, Schüsseln, Rechen, Pflüge, Netze, Sägen usw., dann Schönschreibhefte und Zeichnungen. Handarbeiten von den Mädchen, Strickereien, Härlarbeiten, Stickerien mit sinnigen Bildern und Sprüchen zum Teile auch auf den Wänden aufgehängt. Manche von diesen Arbeiten verrieten besondere Geschicklichkeit und Talent. Hervorgehoben zu werden verdient das Interesse, das die Schaustellung hervorrief. Den ganzen Vormittag fanden sich Besucher ein. Nicht nur Eltern und Schüler, auch nicht direkt beteiligte Bewohner kamen, wobei der Lehrkörper in zuvorkommender Weise die Honneurs machte und Aufklärungen gab. Die empfangenen Eindrücke können bei Klein und Groß gute Früchte tragen.

m. Großes Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor. Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor veranstaltet am Sonntag, den 12. Juli l. J. ein großes Som-

merfest, worauf das Publikum schon heute aufmerksam gemacht wird. Die übrigen Vereiner werden ersucht, auf diese Veranstaltung Rücksicht nehmen zu wollen und am selben Tage keine anderweitigen Veranstaltungen abzuhalten. — Die Tombola mit den kostbaren Gewinnen findet unwiderruflich am 19. Juli um 15 Uhr am Glavni trg in Maribor statt. Kartenvorverkauf in allen Trafiken und größeren Geschäften. Da der Reingewinn der oben genannten Veranstaltungen für die Zwecke der Feuerwehr sowie deren Rettungsabteilung bestimmt ist, ist es wohl zu erwarten, daß sich die Bevölkerung an beiden Veranstaltungen recht zahlreich beteiligen wird, um sich wenigstens auf diese Art den uneigennütigen und aufopfernden Wehrleuten erkenntlich zu zeigen.

m. Staatliche Arbeitsbörse. Vom 21. bis 27. Juni l. J. waren bei der staatlichen Arbeitsbörse 172 freie Dienstplätze angemeldet, 138 Personen suchten Arbeit, in 50 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg und 26 Personen reisten ab. Vom 1. Jänner bis 27. Juni waren 3385 freie Dienstplätze angemeldet, 4970 Personen suchten Arbeit, in 1433 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg und 364 Personen reisten ab.

m. Spende. Herr Adalbert Gusei spendete an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Dabinger 100 Dinar der Rettungsabteilung. Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht. Maribor, 1. Juli 8 Uhr früh, Luftdruck: 735; Barometerstand: 732,5; Thermohygroskop: — 11; Maximaltemperatur: + 27; Minimaltemperatur: + 16; Dunstgrad: 26 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

Die große Sensation! Der König der Belalaita-Spieler M. Sinkovshy gastiert in der Klub-Bar. Erstes Konzert in der Belka kavarna 1. Juli. 6505

Nachrichten aus Celje.

c. Feueralarm. Dieser Tage wurde die Stadt durch Mörsergeschosse auf dem Nikolai-berg und Marimblasen der Feuerwehr in großer Aufregung versetzt. Alles eilte nach der vermeintlichen Brandstätte, in die Bodnikova ulica. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Alarmsignale unbegründet waren und die Feuerwehr umsonst ausgerückt war. Nur der Ruß im Kamin des Hauses Krell war in Brand geraten und konnte ohne viel Mühe bald gelöscht werden.

c. Ein Schreibmaschinenmarder. In der vergangenen Woche wurde der Reisende Frz. Kovacic aus Desnjak bei Ljutomer wegen Diebstahls dreier Schreibmaschinen bei der hiesigen Firma Peter Majdic arretiert.

c. Strombezug bei der Fernleitung Jala. Wie wir in unserem Blatte zu wiederholten Malen berichtet, hat sich auch die Vertretung der Stadtgemeinde Celje entschlossen, sich behufs Strombezug der Fernleitung Jala anzuschließen. Der heutige Stromlieferungsvertrag mit der Firma Westen läuft zwar erst mit Ende 1926 ab, doch hat sich die Fir-

ma bereit erklärt, den Vertrag schon jetzt aufzuheben, da auch sie selbst an der Stromlieferung vom Elektrizitätswerk in Jala interessiert ist. Vorausichtlich wird schon im Laufe des heurigen Jahres das Werk in Jala an die Stelle des jetzigen Stromlieferanten treten. Diese Aenderung wird außer der Beschaffung eines Stromzählers (30.000 bis 40.000 Dinar) keine weiteren Ankosten nach sich ziehen. Die Hauptleitung von Dobro bei Lasko, wo sich der Transformator befindet, bis Celje besorgt das Elektrizitätswerk in Jala in eigener Regie. Wie an kompetenter Stelle verlaunt, wird nach Durchführung dieses Planes der Strompreis bedeutend verbilligt werden. Es wäre aber nur zu wünschen, daß uns dann die häufigen Stromunterbrechungen, über die in Maribor so oft Klage geführt wird, erspart bleiben.

c. Ausländische Aerzte in Celje. Am 30. Juni trafen in Celje 20 ausländische Aerzte zwecks Besichtigung der sozialhygienischen Einrichtungen (Tuberkuloseklinik, Pasteurinstitut usw.) ein. Auf dem Bahnhofe wurden die Gäste vom Vertreter des Obergespanes, Herrn Regierungsrat Dr. Zuzel und vom Primararzt Dr. Rejšp und Dr. Rebernik empfangen, die auch die Führung übernommen haben. Die Gäste blieben über Nacht in unserer Stadt und reisten heute darauf nach Topolšica zur Besichtigung der dortigen Lungenheilstätte und nach Doberna, worauf sie unseren Staat verlassen.

c. Jahrmart in Poljeane. Am 20. d. fand in Poljeane der Jahrmart statt, der sowohl mit Krämerwaren als auch mit Vieh sehr gut besetzt war. Während die Krämer nur geringen Absatz zu verzeichnen hatten, wurden auf dem Viehmarke drei Waggons Vieh verkauft. Der Preis für Ochsen schwankte zwischen 6 und 6,50 Dinar. Zwei Waggons wurden nach Oesterreich, einer nach Italien verkauft.

Vereinsnachrichten.

v. Nachrichten des kath. Jugendvereines. Mit Bewilligung des Polizeikommissariates vom 14. Juni d. J. veranstaltet der kath. Jugendverein vom 28. Juni bis 5. Juli eine „Jugendwoche“, in welcher die Mitglieder des Vereines und andere vom Ausschusse bestimmte Personen Abzeichen zu 2 und 5 Dinar verlaunt werden. Der Ertrag wird zum Ausgl. der Schulden verwendet, welche der Verein beim Ankauf neuer Blechinstrumente gemacht hat. Zuweilen neue unterstützende Mitglieder sowie Ehren- und Gründungsmitglieder aufgenommen. Die Vorrechte derselben werden die Sammler höflichst aufklären. Der Ausschuss des Vereines bittet, daß alle geehrten Bewohner der Sammlung geneigt sein möchten und den idealen Jugendverein mit allen Kräften unterstützen wollen. Es wird auch kundgegeben, daß neue Mitglieder aufgenommen werden, besonders in die Gesangssektion sowie in die Sektion für leichte und schwere Athletik. B 189

Schwermörderin aus Mitleid.

—ap—. Paris, Ende Juni.

Die junge und schöne Polin Annaliese hatte ihren kranken Freund, als menschlich keine Hoffnung mehr war, auf dem Schmerzenslager des Spitals getötet. Zwei Tage nach einer der erschütterndsten Gerichtsverhandlungen, die man je erlebt hatte, erschob in einer engen Kammer der rue Penitence die alternde Madamette Levasseur ihre an Tuberkulose schwer leidende Schwester Anais. Die Geschworenen der Sejmassien sollen heute darüber menschlich Recht sprechen.

Anna Levasseur hat von ihrer frühesten Jugend an nur für ihre kranke Schwester gelebt. Sie lirt, arbeitete, kämpfte in ihrem Madamettensafeln, alles um der „leuchtenden Augen“ willen in dem bleichen Gesicht. Wie eine Waise ihr verwaundetes Junge, so schaffte Anna Levasseur ihre leidende Schwester von Spital zu Spital, von Wohnung zu Wohnung. Nun war das Ende nahe. Die beiden hatten ein paar kleine Zimmer inne, die im alten, unhygienischen Paris einen wahren Krankheitsherd bildeten. Der Hausbesitzer, „Dolot und Abgeordneter Berthoin, führte einen gerichtlichen Entscheid herbei, demzufolge die Kranke in ein Spital geschafft werden mußte. Hier lebt nun das Drama

ein. Anna hat ihrer Schwester auf Seele und Ewigkeit geschworen, sie nicht in einem von den Spitalskaale sterben zu lassen. Es blieb kein anderer Ausweg: der Mord aus Liebe und Mitleid. Kein tragischer Dichter hat je die padende Unheimlichkeit erreicht, mit der Anna Levasseur vor den Geschworenen die düstere Tat erzählte:

„Meine Schwester sagte: Wenn du willst, was du mir versprochen hast, darfst du nicht länger warten.“

Am 14. Feber kaufte ich den Revolver. In der folgenden Nacht sollte ich Anais töten. Denn sie hatte gewünscht, nicht am Tage zu sterben.

Am Mitternacht weckte ich sie, die leise schlief, und kleidete sie an. Aber da fehlte mir auf einmal der Mut.

„Leg' dich wieder zu Bette,“ sagte ich. „Ich kann in dieser Nacht nicht.“

Der nächste Tag war ein Sonntag. Anais verlangte etwas Brähe. „Wozu denn, mein Liebling?“ fragte ich. „Zum Sterben brauchst du doch nicht zu essen!“

Aber dann verließ mich wiederum die Kraft. In der Nacht erwachte Anais plötzlich. Sie war so schön, wie ich sie längst nicht mehr gesehen hatte. Ich durfte nicht mehr warten. Wir bereiteten alles vor. Ich nahm das Kreuzifix von der Wand, das einst unsere Mutter Anais zur ersten Kommunion geschenkt hatte. Dann lud ich den Revolver mit sechs Kugeln. Anais setzte sich schön ge-

kleidet in den Lehnstuhl. Ich stand an ihrer Seite, mit der kalten Waffe in der Hand. Wir machten uns gegenseitig Mut. Auf einmal weinte meine Schwester. „Es sind Tränen der Freude!“ sagte sie. Dann umarmten wir uns lange und riefen mehrere Male: Auf Wiedersehen! Um ein Uhr sagte Anais: „Schick nun reich!“ Ich zögerte nicht länger. Drückte los. Durch den Rauch hörte ich die Stimme der Schwester: „Du hast mich nicht gut getroffen!“ Ich schob weiter, zwei-, drei-, vier-, fünfmal. Da rutschte Anais' Kopf auf die Lehne des Stuhls. Es war zu Ende.

Die letzte Kugel sollte für mich selber sein. Aber ich hörte nichts mehr. Die Waffe ging nicht los. Ich tanzte einen rasenden Totentanz. Alles umsonst. So stehe ich vor meinen menschlichen Richtern. Ich weiß, daß Gott mich freigesprochen hat.“

Ein paar Frauen mußten ohnmächtig hinausgetragen werden. Dann aber ging die dramatische Spannung in furchtbare Erregung über. Der Präsident hatte sich nach dem Zeugnis eines Sachverständigen Zweifel darüber erlaubt, ob Anna Levasseur wirklich die Absicht gehabt hatte, sich selber zu töten:

„Ihr seid alle ruchlose Verbrecher!“ schrie die Angeklagte in den Saal hinein. Was hier vorgeht, ist entsetzlich. Man wagt es, daran zu zweifeln, daß ich mich töten wollte? Haben Sie doch den Mut, Präsident, mir eine Waffe zu reichen! Ich werde Ihnen zeigen, was mir das Leben wert ist.“

Erschöpft sank die Mörderin zurück, indes sich ihr Verteidiger um sie bemühte. Der Generaladvokat Rolland klagt mit weiser Mäßigung an: Das Menschenleben ist heilig, zu töten hat niemand das Recht. Weder Mitleid noch Liebe können einen Mord entschuldigen. Er fordert die Geschworenen auf, die Exekuz zu schätzen und für menschliches Verbrechen menschliche Sühne zu verlangen.

Die Verteidigung hatte einen viel schwächeren Stand als damals im Falle Aminsta. Anna Levasseur hat nicht ausschließlich aus Mitleid gehandelt. Viel daß mischte sich in ihr Gefühl hinein, daß gegen die ganze Menschheit, deren Opfer sie sich wähnte. Sie ist durch den Schicksalschlag keineswegs vernichtet, wie die arme, kleine Polin; sie steht aufrecht da, klagt an, unverzöhrt mit der Gesellschaft. Die Geschworenen erwägen alles dies, beantworten einstimmig die vorgelegten Fragen: Kein Mord, kein Totschlag, aber tödliche Wunden, mit Absicht zugefügt; mildernde Umstände können natürlich nicht verfaßt werden. Und so lautet das Urteil auf 3 we i J a h r e G e f ä n g n i s. Anna Levasseur erwidert kein Wort. Aus dem Zuschauerraum aber ruft eine Stimme: „Nieder mit dem Mord!“

Sieben Jahre nach dem Kriege, während im Uergahale die Kanonen donnern, er-macht in den Massen mit Macht das Gefühl von der Unantastbarkeit des Lebens...



Theater, Kunst und Literatur



Schüleraufführung, veranstaltet von Kapellmeister Hermann Frisch.

Zum Abschluß des heurigen Schuljahres veranstaltete Herr Kapellmeister Frisch wie alljährlich am Freitag den 26. Juni im kleinen Göttsaale eine Schüleraufführung, um seinen Zöglingen Gelegenheit zu geben, ihr Können und ihre Fortschritte auch in der breiteren Öffentlichkeit zu zeigen. Der Abend war nicht nur für die Schüler, sondern viel mehr noch für Herrn Kapellmeister Frisch ein großer und schöner Erfolg. Die Leistungen der einzelnen Schüler in der ersten Abteilung waren im allgemeinen weit über dem Durchschnitt dessen, was man mit Rücksicht auf das Alter und auf die physische Entwicklung derselben erwarten hätte. Die musikalischen Leistungen jedoch, welche man nach der Pause zu hören bekam, gingen bereits über den Rahmen dessen, was man in einer Schüleraufführung zu hören gewohnt ist, hinaus und bildeten einen musikalischen Genuß, der niemals durch dilettantenhafte musikalische Auffassung und technische Unvollkommenheiten gestört wurde. Meister Frisch hätte mit dieser seiner Elite ruhig ein ausgewachsenes Konzert geben können, bei welchem auch noch so hoch geschraubte Erwartungen erfüllt worden wären.

Schüler, welche bei Kapellmeister Frisch Klavierunterricht genießen, sind ohne Zweifel musikalisch begabt, da ja Kapellmeister Frisch bei der Wahl seiner Schüler auf diesen Umstand großen Wert legt, so daß sie es auch verdienen, ihrer Leistungen wegen besonders hervorgehoben zu werden.

Den Reigen der Kleinen eröffnete Hubert **N u l e r s t**, welcher mit überraschender musikalischer Phantasie, die seine große Begabung durchschimmern ließ, die „Humoreske“ von Dvořak vortrug. Anton **S a j l o**, ein fleißiger, braver Schüler, gefiel durch präzises, fehlerloses Spiel des „Menuetts“ von Moszkowski. Auch Fräulein **G r e t e M a y e r** zeigte im Vortrag der „Canzonetta“ von Schütt ihr Können, das noch etwas bescheiden, aber durch Fleiß und Ausdauer immerhin erweiterungsfähig ist. Walter **Stein** überraschte durch zwei relativ sehr schwierige Stücke von Chopin (Mazurka op. 6 Nr. 1 und op. 7 Nr. 1), welche er dazu noch auswendig spielte. Fräulein **B i b i a n e D e r z e l e** ist recht musikalisch und verrät brillantes Temperament, welches zu zeigen sie in dem feurigen „Polnischen Tanz“ von Scharwenka reichlich Gelegenheit hatte. Hinko **D r u z o v i c** leitete die Reihe der Vorträge ein, welche schon größere technische und musikalische Fortschritte erfordern, als sie der Durchschnitt der Klavier Lernenden zu erreichen pflegt. Der relativ technische Fortschritt war besonders auffallend; Druzovic meisterte Emtas „Volta de Salon“ ohne nennenswerte Schwierigkeit. Fräulein **A n n h B e l i z i e w i e s** ihren Fleiß durch das Auswendigspielen des „Walse-Imromptu“ a la Tirolerine von J. Raff, hinter welchem auch ihre technische Geschicklichkeit keineswegs zurückblieb. Die erste Abteilung beschloß L. van Beethovens Sonate op. 7 (letzter Satz), vorgetragen durch Fräulein **M a r i a K a r t i n**. Sichere Ausführung der Details und gewissenhaftes Studium charakterisierten ihr Spiel, welches jedoch noch an Wärme zu wünschen übrig läßt.

Fräulein **P i r e** gehört schon zu den Vorgesrittenen. Ihre technischen und musikalischen Fähigkeiten lassen auf starke Begabung und Geschicklichkeit schließen. Ihre graziose, natürliche Haltung beim Spiel ist besonders lebenswert, doch dürften ihre etwas zu zarten Hände Schwierigkeiten machen, welche nur durch Fleiß und Ausdauer zu überwinden sind. Mendelssohns „Rondo capriccioso“ spielte sie gefällig und einwandfrei. Fräulein **M a r i a S u l i z b a w i e s** im Vortrage von Liszts schweremütigem „Cantique d'amour“ viel Klanginn und Gefühl. Kluge Ausnutzung des Pedals gaben ihrem Spiel eine besondere, vornehme Note. Zu den Besten des Abends gehörte unstreitbar Fräulein **H l a t a S t r e l e c**, eine junge Künstlerin, welche nach ihren bisherigen, relativ unglaublichen Fortschritten zu schließen, außerordentlich musikalisch veranlagt ist. Tschailowsky-Pastor Konzertparaphrase über „Eugen Onegin“ ist immerhin ein kleines Virtuosenstück und eine heftige Programmnummer ausgesprochen virtuoser Klaviervirtuosen u. bedeutete für Fräulein **S t r e l e c** eine sehr schöne Leistung.

Das stärkste Talent, in welchem der geborene Musiker nicht mehr zu verkennen ist, fanden wir in Herrn **R o m a n K l a s i n c**. Sein Spiel ist geklärt, seine musikalische Auffassung sicher und bestimmt, der musikalische Ausdruck vollkommen. Die kleinen Rabinetti-Stückchen von Liszt „Waldeinszenen“ und „Gnomensreigen“ wurden von ihm mit virtuoser Bravour gebracht, aus welcher man herausfühlte, daß Herr **K l a s i n c** auf seiner Künstlerbahn bereits so weit fortgeschritten ist, daß es bereits in nicht allzuferner Zeit für ihn auf musikalischem und technischem Gebiete kaum mehr welche Schwierigkeiten geben wird. Den Reigen des Abends beschloß Fräulein **M a r i a V a l e n t i n c i g**. Die junge Dame hat auch schon eine bedeutende künstlerische Stufe erreicht, steht musikalisch auf eigenen Füßen und ist technisch überaus vornehm geschult. Vornehmheit atmet auch ihr Spiel und ihre ganze Auffassung. Fräulein **V a l e n t i n c i g** ist ohne Zweifel bereits heute so weit vorgeschritten, daß ihr die Konzertsäle offenstehen, um ihre Kunst auch außerhalb des Rahmens einer Schüleraufführung hören zu lassen. Der Vortrag des von ihr gespielten Stückes (Fr. Chopins Barcarole op. 60) beweist diese Behauptung.

Der Abend war uns aber vor allem wertvoll, weil wir Meister **F r i s c h**, den wir als ausübenden Künstler bereits unzählige Male gewürdigt haben und als solchen über haupt nicht hoch genug einschätzen können, auch als vorzüglichen Pädagogen kennenlernten. Seine Genialität, seine musikalische Hochkultur, seine Reinheit und Keuschheit der musikalischen Auffassung versteht er auf seine Schüler zu übertragen, aus deren Spiel diese Eigenschaften in mehr oder minderem Maße augenscheinlich hervortreten. Wir können immer nur wieder betonen, daß es für uns ein unschätzbares Glück ist, einen Lehrer von solcher pädagogischen Fähigkeiten, wie sie Meister Frisch in sich vereinigt, in unserer Mitte zu haben. Dr. E. B.

„Schneewittchen“ in unserem Nationaltheater.

Dieses liebenswürdige, anmutige Märchen erstand nach langer Zeit wieder einmal vor unseren Augen, diesmal in Form eines Singspiels, welchem Franz **W i t** seine süßliche Melodik geliehen hatte. — Märchengestalten, wie Schneewittchen, Mäusenbrödel u. a. auf die Bühne zu verpflanzen, ist im allgemeinen im Interesse unserer Kleinen entschieden abzulehnen, da auch die glänzendste Aufführung die Illusion der Kleinen schädigt und die Phantasiegebilde zerstört. Solange wir aber besserer Jugendstücke ermangeln, müssen die Veranstalter freilich mit solchen Vorlieben nehmen, damit wenigstens etwas für die Kinderwelt getan wird.

Welch eine Arbeit es bedeutet, mit den Kindern ein Singspiel einzustudieren, wissen wohl nur wenige der Zuschauer. Deshalb geht Herr **S c h n e e w i t t c h e n** die ehrenvolle Anfertigung

und uneingeschränktes Lob für die geschickte Lösung des schwierigen Problems. Daneben sei noch die verdienstvolle Tätigkeit des Herrn Regisseurs **K a s b e r g e r** erwähnt, welcher in seiner trefflichen Regie gut die Hauptkuppen der Handlung erkannte und herausstrich. — Fräulein **B a d e r l**, unsere bekannte Gesangspädagogin hatte die beiden Solistinnen angelernt, Herr **B e r n a r d**, Mitglied der hiesigen Militärkapelle hatte das Werkchen instrumentiert und Herr **B a d e** bewährte sich diesmal als mutiger Orchesterdirigent.

Die Darstellerinnen, die Kleinen **F r ä u l e i n S t r a n i l** (Schneewittchen), **S u s t e r s i c** (Königin) und **K a s b e r g e r** (Erzählerin), ebenso wie auch die Zwerglein wurden für ihr schönes Auftreten und gewinnendes Darbieben von den Kleinen und großen Zuschauern mit lebhaftem Applaus belohnt.

Knodelfeller und Sohn.



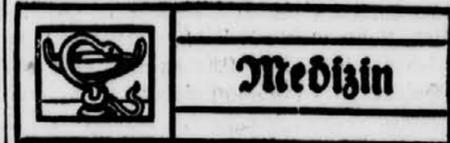
Der Gründer und Erbe des größten Vermögens der Welt (neueste Aufnahme).

Die Anerkennung des Publikums für die Arbeit und Mühe des Veranstalters und aller ihm Helfenden könnte aber durch zahlreicheren Besuch dokumentiert werden. Das Haus war bei beiden Vorstellungen nur halb gefüllt, woran aber auch die ungünstig gewählte Zeit Schuld trägt. — n.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Mittwoch, den 1. Juli: „Die Rose von Stambul.“ (Coupone). Schlussvorstellung.



Medizin

Erfindung für Schwerhörige.

In sehr vielen, vielleicht den meisten Fällen wird die Schwerhörigkeit dadurch her-

vorgeufen, daß die Zuleitung der Schallwellen von dem Trommelfell durch die Gehörknöcheln zu den Gehörnerven gestört ist. Die Gehörnerven selbst sind bei den meisten Schwerhörigen gesund. Man hat nun schon seit langem nach einem Mittel gesucht, um auf anderem Wege eine Übertragung der Schallwellen auf die Gehörnerven zu ermöglichen. Zustatten kam bei diesen Versuchen die Erfahrung, daß es möglich war, auch über das Knochengeriüst Erschütterungen auf die Gehörnerven zu übertragen. Darauf beruht die neue Erfindung des Engländers **G e r n s b a d**, das Osophon. Es besteht aus zwei Mundstücken aus Hartgummi, die zwischen die Zähne gesteckt und von diesen leicht berührt werden. Die beiden Gummipplatten schließen sich eng an eine Ektremembrane, welche durch ein Mikrophon in Schwingungen versetzt wird. Diese Schwingungen übertragen sich auf die Zähne und von da auf die Gehörnerven, so daß der Schwerhörige oder gar Taube hört. Sind allerdings die Gehörnerven abgestorben oder angegriffen, so ist natürlich mit diesem Apparat nichts zu machen.

Volkswirtschaft

Wirtschaftliche Wochenberichte.

Sonderberichte der „Marburger Zeitung“.

Belgien.

Die allgemeine Wirtschaftslage ist ziemlich unbefriedigend. In der Kohlen-, Metall- und Textilindustrie mehren sich die Krisenzeichen. In einer Reihe von Textilfabriken wird nur noch drei bis vier Tage pro Woche gearbeitet, in anderen ist nur ein Teil der Maschinen in Tätigkeit. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Etwas besser ist es in der Baumwollgarnindustrie bestellt, da von deutscher, englischer und holländischer Seite einige Aufträge vorliegen.

Deutschland.

Die Lage am Kohlenmarke ist nach wie vor ungünstig. Der Ruhrkohlenbergbau arbeitet zurzeit noch mit einer Belegschaft von 460.000 Mann gegen 430.000 im Jahre 1913, doch sind in nächster Zeit Arbeiterentlassungen zu erwarten. Vorerst liegen dem Regierungskommissär Anträge auf Kündigung von 5700 Bergleuten vor. Auch die Konjunktur in der Eisenindustrie bröckelt ab. — Die Meldungen über die Gründung eines deutschen Hündholzsyndikates entsprechen nicht den Tatsachen. Die Verhandlungen mußten wegen völliger Ausichtslosigkeit abgebrochen werden. — Die Saatenstandsberichte lauten außerordentlich günstig. Auch der im allgemeinen sehr vorsichtige amtliche Bericht gibt zu, daß der Saatenstand des Jahres 1913, welcher seit Jahrzehnten der beste war, hinter dem diesjährigen zurückbleibt. Da die Anbaufläche in diesem Jahre bedeutend größer ist, wird mit einer Rekord-ernte gerechnet. — Auf der Konferenz der Zuckerindustrie, des Handels und der Landwirtschaft im Ernährungsministerium wurde festgestellt, daß eine Einfuhr von Auslandszucker in diesem Jahre nicht nötig sein würde. — Bei der nächsten Tagung der Reichs-

eisenbahnen wird über die Ermäßigung der Donau-Umschlagstarife und Anwendung der deutschen Sechsfen-Ausnahmetarife auf den Donauverkehr verhandelt werden.

England.

Die Eisen- und Stahlindustrie hat beim Board of Trade ihre Schutzbedürftigkeit angemeldet und die Einführung eines Wertzollens von 33% beantragt. Dieser Schritt bildet eine jähere Gefahr für den französischen Eisenexport, der von 800.000 Tonnen im Jahre 1913 auf 3,6 Mill. Tonnen im Jahre 1924 stieg. Davon gingen 508.000 Tonnen allein nach England. — Die Zahl der Arbeitslosen ist in der letzten Woche um 43.894 auf 1.291.200 gestiegen und beträgt nun um 263.685 mehr als vor einem Jahre. — Die schon lange drohende Krise im Bergbau scheint nun akut zu werden, nachdem der Grubenverband das vor einem Jahre abgeschlossene Lohnabkommen zum 31. Juli gekündigt hat. Die Unternehmer erklären, höchstens 1,25% über die Vorkriegslöhne hinausgehen zu können, während die Arbeiter einen Mindestlohn von 33% über den Sätzen von 1913 fordern.

Frankreich.

Infolge der Bedrohung des französischen Exports durch die französische Zollpolitik wird nun mit Eifer an der Gewinnung neuer Absatzmärkte gearbeitet, insbesondere in Rußland, wohin neuerdings eine große Anzahl französischer Kaufleute und Industrieller zur Wiederanknüpfung der Wirtschaftsbeziehungen abgereist ist, und mit der Schweiz und der Tschechoslowakei, mit denen in kürzester Zeit wichtige zoll- und handelspolitische Verhandlungen angeknüpft werden sollen. — Die Ausfuhr Frankreichs betrug

in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 12,609.321 Tonnen im Werte von 18 Milliarden 117,8 Mill. Francs, also um 1 Million 336,430 Tonnen im Werte von 250,9 Mill. Francs mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Einfuhr 13,918,055 Tonnen im Werte von 15,845,2 Mill. Francs, somit um 4,608.750 Tonnen im Werte von 827,8 Mill. Francs weniger als im gleichen Zeitraum 1924.

Italien.

In der am 20. d. stattgefundenen Generalversammlung der Kreditbanken wurde die Erhöhung des offiziellen Diskontsatzes von 6,5 auf 7% gutgeheißen und die Notwendigkeit einer Einschränkung der Börsenfreiheit verneint. Die Besserung des Direktums macht langsame Fortschritte. — Die Steuereingänge betragen in den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahres 1924/25 12,881 Millionen Lire gegen 11,616 Mill. Lire im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Der Einfuhrüberschuß betrug in den ersten fünf Monaten 1925 3742 gegen 1468 Millionen Lire in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Passivität der Handelsbilanz ist hauptsächlich auf die vermehrte Einfuhr von Lebensmitteln und Textilrohstoffen zurückzuführen.

Oesterreich.

Die Absatzkrise im Kohlenbergbau wirkt sich immer mehr aus. Die Förderung sank von 8 Mill. Dz. im Jänner d. J. auf 2,5 Mill. Dz. im April und seither noch bedeutend tiefer. — Die Eisenindustrie ist in landwirtschaftlichen Geräten für den Bedarf der Nachbarländer noch gut beschäftigt, doch dürfte die Konjunktur nach Beendigung der Ernte abflauen.

Polen.

Durch die neuen deutschen Angebote wurde eine weitere Verschärfung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen vermieden u. die Fortsetzung der Verhandlungen ermöglicht, die infolge der katastrophalen Wirkungen des jetzigen vertragslosen Zustandes für Polen voraussichtlich nicht resultatlos bleiben werden. Da die Monatsförderung künftig höchstens 1,5 Millionen Tonnen betragen kann, mußten von Polnisch-Oberschlesien neuerdings 20.000 Mann entlassen werden, so daß die Belegschaft von 150.000 Mann im Jahre 1923 auf 70.000 zurückgegangen ist. Die Eisenindustrie liegt ganz darnieder. Am 1. Juli wird auch die Blei- und Zinkhütte stillgelegt werden, so daß Polen künftig ganz auf die Zinkbleieinfuhr aus Deutschland angewiesen sein wird. Die Bank Polstie teilt mit, daß sie bis auf weiteres keine Wechsel von Firmen mehr annehmen wird, die Luxus- oder solche Waren einführen, die im Lande selbst erzeugt werden können. Die Filialen der Bank haben Auftrag, solche Firmen unverzüglich nach Warschau zu melden.

Tschechoslowakei.

Die Ausfuhr ist infolge des starken Rückganges des Zuder- und Textilexportes in den ersten vier Monaten 1925 um 1,3 Milliarden Ks zurückgegangen. — Die Konjunktur in der Eisen- und Maschinenindustrie läßt rasch nach, was schon die umfangreichen Arbeiterentlassungen bewiesen. Nur die mährisch-schlesischen Hüttenwerke sind noch gut beschäftigt. — Die Kreditverhandlungen der tschechischen Textilindustrie mit Amerika blieben bisher erfolglos, doch sollen neue Besprechungen bessere Aussichten eröffnen. Nach den Kommentaren der tschechischen Presse stellen die Amerikaner Bedingungen, die angeblich gleichbedeutend sind mit der völligen Eigentumsübertragung an die Kreditgeber.

Ungarn.

Die Wirtschaftslage leidet, wie auf der am 14. Juni stattgefundenen Jahresversammlung des Industriellenverbandes der Vorstehende Dr. Biro mitteilte, noch immer unter einer schweren Krise, die in dieser Schärfe

nicht vorausgesehen war. Die Bemühungen der ungarischen Wirtschaft, durch Aufnahme einer langfristigen Auslandsanleihe und Regelung der lähmenden Kreditverhältnisse im Inlande eine Besserung herbeizuführen, brachten bisher nicht den gewünschten Erfolg. — Die Ernteaussichten haben sich in letzter Zeit infolge der andauernden Trockenheit wesentlich verschlechtert.

Jugoslawischer Mehl- und Getreidemarkt.

Der jugoslawische Getreide- und Mehlmarkt steht unter dem niederschmetternden Eindruck des neuen Zolltarifes. Während die Industrieprodukte durch den Zoll immerhin geschützt sind, sind die landwirtschaftlichen Produkte vollkommen schutzlos geblieben. Dadurch ist auch die Mühlenindustrie vertriebt, die gerade vom neuen Zollgesetz eine Besserung ihrer schweren Lage erwartete. Nicht nur die Getreideinfuhr, sondern auch die Mehleinfuhr ist vollkommen zollfrei. Die Folgen zeigten sich schon nach wenigen Tagen. Das ganze Land ist vom italienischen Mehl und amerikanischen Weizen förmlich überschwemmt, während die heimischen Mühlen ihren Betrieb vollkommen einstellen mußten.

Ueber den Saatensand laufen weiterhin gute Meldungen ein. Die Schätzungsziffern über die Ernteergebnisse haben sich in den letzten Tagen noch bedeutend erhöht. Der Gerstenschmitt ist bereits im Zuge. Nach vorliegenden Meldungen sind die Ergebnisse sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht überraschend. Es notieren: Neuer Weizen Bačka, Zustieferung 320, Ausgustlieferung 305 bei voller Kassa. Das Angebot ist ziemlich groß, jedoch ist noch keine Kauflust zu verzeichnen. Rullermehl notiert 670 bis 680, Feinmehl 195, Futtermehl 220 Dinar per 100 Kilogramm. Bei italienischen Mehlen ist in den letzten Tagen eine neuerliche Preisentwertung zu verzeichnen; es wurde bereits zu 570 bis 580 angeboten.

Mariborer Stechviehmarkt.

Der am 26. Juni abgehaltene Stechviehmarkt war außerordentlich schlecht besucht. Aufgetrieben wurden insgesamt nur 91 Schweine und 1 Ziege. Der Verkehr war ziemlich lebhaft. Verkauft wurden 63 Schweine. Die Preise blieben unverändert und wurden bezahlt: 5-6 Wochen alte Jungschweine 75-100, 7-9 Wochen 125-220, 3 bis 4 Monate 225-300, 5-7 Monate 350-450, 8-10 Monate 625-750, 1 Jahr alte 1100 Dinar. 1 Kilogramm Lebendgewicht wurde mit 12 bis 14,50, Schlachtgewicht 15 bis 17,50 Dinar bezahlt.

Mariborer Heu- und Strohmarkt.

Auf den Heu- und Strohmarkt am 1. Juli l. J. wurden nur 7 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh gebracht. Die in den Morgenstunden verhältnismäßig hohen Preise zu 75 Dinar für Heu und 45 Dinar für Stroh sind gegen Mittag stark gefallen. Heu wurde schließlich zu 45, Stroh zu 35 bis 40 Dinar per 100 Kilogramm verkauft. Man rechnet allgemein mit einem noch weiteren Preisrückgang, da die Fehlung sehr zufriedenstellend ausgefallen war.

Die jugoslawischen Aktiengesellschaften und die Aufwertung. In der letzten Zeit haben in den wirtschaftlichen Kreisen Jugoslawiens Erörterungen stattgefunden über die Frage der Aufwertung der Investitionen der Aktiengesellschaften. Man kam zum Schluß, daß die Aufwertung möglichst bald vorzunehmen sei und zwar müsse dabei für die Aufwertung über bis Ende 1918 vorgenommener Investitionen der Dinar und die Vorkriegskrone gleichgesetzt und der in den Bilanzen erscheinende Mehrwert dieser Anschaffungen nach Abzug der später vorgenommenen Abschreibungen auf das Fehnfache erhöht und so in die Bilanz für 1923/24 eingetragen werden. Die durch die Aufwertung erscheinenden Mehrbeträge sollen teils auf Konto des Aktienkapitals, teils auf dasjenige des Reservefonds gebucht werden. Dieser Kapitalzuwachs muß steuerfrei sein. Die Aufwertung soll fakultativ sein, der Koeffizient mit 10 noch oben hin begrenzt werden. Die Regierung hat diesen Standpunkt mit dem Vorbehalt gebilligt, daß der Koeffizient eventuell niedriger festzusetzen sei; über die Steuerfreiheit müßten Spezialbestimmungen erlassen werden.

Rückgang der Kohlenförderung in Slowenien. Der Verkauf ist von 153.000 auf 128.000 Tonnen zurückgegangen. — Die Reserven sind trotz der geringeren Produktion von 54.400 auf 59.700 Tonnen gestiegen.

Für die Ausfuhr von Äpfeln aus Jugoslawien. Laut Bericht des jugoslawischen Generalkonsulates in Triest bestehen sehr günstige Aussichten für die Ausfuhr jugoslawischer Äpfel und Obst überhaupt ins Ausland. Besonders günstig sind die Verhältnisse für die Ausfuhr von Äpfeln auf ägyptische Märkte, welche jährlich große Mengen von Äpfeln aus dem Auslande, bisher größtenteils aus Italien, bezogen. Da die Qualität der jugoslawischen Äpfel nicht im geringsten hinter der der italienischen zurückbleibt, werden die heimischen Interessenten auf die Ausfuhr nach Ägypten aufmerksam gemacht. Dabei ist es nur notwendig, größere Aufmerksamkeit dem Ernten, Sortieren, Verpacken und dem Transport zuzuwenden, da dadurch

der Wert der Äpfel steigt und die Konkurrenz mit dem Ausland erträglich wird. Nähere Auskünfte darüber erteilt das jugoslawische Generalkonsulat in Triest oder die Handels- und Gewerbestammer in Ljilje.

Erntebeginn in Ungarn. Aus Budapest wird berichtet: Infolge der günstigen Witterung der letzten Tage wurden auf dem ganzen Gebiete Ungarns die Erntearbeiten begonnen. In vielen Teilen des Landes wurde das Korn bereits geschnitten und die Schnitarbeiten auf den Gerst- und Rapsfeldern nähern sich ihrem Ende. Jetzt wurde auch der Weizenschnitt begonnen. Die Erntearbeiten wurden in diesem Jahre um 10 bis 14 Tage früher begonnen als in den vergangenen Jahren und so wird auch das neue Getreide früher auf dem Markte erscheinen können. Bezüglich der Ernteergebnisse verläutet, daß durchschnittlich mit einem Ertrag von 6 bis 7 Meterzentnern Weizen und Korn per Joch zu rechnen ist.

Im Kampfe mit einer Kobra. Gefährliches Abenteuer eines indischen Pflanzers.

Ein gefährliches Abenteuer hatte, wie aus Kalkutta berichtet wird, ein junger Pflanzler zu bestehen, der sich erst vor kurzem in der indischen Provinz Assam niedergelassen hatte. Bei einem Ausflug in der Umgebung von Bengal durchstreifte er, nichts Böses ahnend, die wegen ihres Schlangentums berühmte Gegend von Raigaja, als er plötzlich dicht vor seinen Füßen zwei mächtige Kobras gewahrte. Die beiden Schlangen gehörten noch dazu zu der besonders gefährlichen Art, deren Grundfarbe eine eremefarbene Tönung aufweist, während das charakteristische V am Scheitel schneeweiß gefärbt ist. Der Biß dieser Art ist noch gefährlicher als der der gewöhnlichen Kobra und führt fast augenblicklich den Tod herbei. Der junge Mann, der keinerlei Waffe bei sich hatte, war der Gefahr, die ihm drohte, noch kaum gewahr geworden, als sich die beiden Schlangen, die armdick und zwei bis drei Meter lang waren, auf der Schwanzspitze aufrichteten, um sich auf ihn zu stürzen. Wer aus solch einer Situation heil hervorgehen will, muß Nerven wie Stahl und Eisen, vor allem aber eine Entschlußkraft von größter Schnelligkeit besitzen. Das geringste Zögern, und würde es auch nur den Bruchteil einer Sekunde betra-

gen, ist gleichbedeutend mit rettungslosem Gifttod. In den meisten Fällen ist der Schrecken der plötzliche Anblick einer Kobra selbst sonst keineswegs furchtsamen Naturen einflößt, so groß, daß sie im ersten Augenblick — und dieser entscheidet —, wie gelähmt und keiner Bewegung fähig sind. Zum Glück war in dem Fall, um den es sich hier handelt, der Gefährdete geistesgegenwärtig genug, um zu erkennen, daß sein Heil nur in der raschesten Flucht bestehen konnte. Aber die größere der beiden Kobras, zweifellos das Männchen, verfolgte ihn und kam ihm so nahe, daß ihn nur ein jäher Seitensprung rettete, den das wütend zischende Tier nicht rechtzeitig vorausgesehen hatte. So daß es einies Mal mit an ihm vorüberstürzte. Diesen Augenblick benutzte er, um einen Bambusstamm vom Boden aufzuheben, der glücklicherweise gerade dalag. Im nächsten Moment ging die Kobra erneut auf ihn los, doch leht nahm er ihren Angriff an und parierte ihn mit einem starken Schlag, der den Kopf des Tieres tr und zwar mit solcher Wucht, daß es halb betäubt in ein Erdloch kroch. Das Weibchen, das den Kampf beobachtet hatte, ohne sich an ihm zu beteiligen, verschwand kühnlos, als das Männchen sich verrochen hatte.

Hetere Ehe.

Herr Cohn trifft auf der Straße seinen Freund Maier. „Was hab' ich gehört, Maier,“ sagt Cohn, „du bist schon ein Jahr glücklich verheiratet?“ — „Ja,“ erwidert Maier leuzend, „sie ist glücklich, und ich bin verheiratet.“

„Du sag' mer mal, Tatzleben,“ fragte der kleine Moriz seinen Vater, „was ist eine reinliche Sauberkeit?“ — „Eine peinliche Sauberkeit!“ sprach der Vater nachdenklich, „ich will dir etwas sagen, mein Sohn, jede Sauberkeit ist peinlich.“

„Nu, Heymann, du bist doch so betrübt — was haste?“
„Nischt!“
„Nu, was biste so betrübt?“
„Nu eben weil ich nischt hab'!“

„Nenne mir ein Wort, das man steigert kann.“
„Mietter!“

Tiefbetrübt geben wir Nachricht vom Ableben unseres teuren Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Dr. Heinrich Haas Rechtsanwalt in Maribor

welcher gekern nach langem schweren Leiden im Krankenhause der Barmherzigen Brüder in Graz verschieden ist. Maribor, am 1. Juli 1925.

Elis und Bertha Haas Kinder.

Priska Haas Gattin.

Vergesst nicht auf die Tombola der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor, welche unwiderruflich am 10. Juli 1925 am Glavni trg stattfindet.

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Reparaturen und Reinigungen

v. Schreibmaschinen übernimmt die Firma Ant. Rud. Vegat & Co., Maribor, nur Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale Eigene Spezial-Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen. Erfahrene Techniker werden f. die Dauer der Reparatur kostenlos beigelegt. Rasche Behebung, mäßige Preise! 6286

Geräumige Sommerwohnung schöne Lage, gegen zweizimmerige mit Zubehör zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter "Dreizimmerwohnung" an die Verw. 6624

Euche Gasthaus zu pachten oder auf Rechnung, auch am Lande. Karl Ros, Maribor, Klavniška ulica 12. 6677

Studentenpension für 2 Mittelschüler oder 2 Mittelschülerinnen bei der Familie eines Professors. Villa, Garten. Adr. Verw. 6699

Wiederholungsprüfung. Gymn. Abiturient übernimmt Unterricht in Latein, Griechisch, Mathematik usw. Adr. Verw. 6698

Gymn. Abiturient. Stenograph, übernimmt vor Eintritt der juristischen Studien geeigneten Dienst. Adr. Verw. 6697

Professor bereitet Mittelschüler für Prüfungen vor, insbesondere in Sprachen. Razlagova ulica 15, ebenerdig. 6684

Sehr guter Mittag- und Abendstisch ist für mehrere Personen sofort zu vergeben. Täglich 14 Dinar. Sovenska ul. 26, Part. 6711

Realitäten

Schöner, guteingerichteter, klein. Pflanz mit sofort verfügbarer Wohnung ist zu verkaufen. Novavas, Sp. Radvanjska cesta 22. 6675

Neugebautes Haus, sofort beziehb. ist samt Garten zu verkaufen. Anfr. Maria Braschkova, Podrežje, Cesta na Brezje. 6726

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold, Silber, Münzen, Edelsteine und falsche Schmucke, sowie alte Brandmalerei-Brandnisse. 1762 M. Siger, Uhrmacher.

Trockene Suchen-Schuldtware in Qualität, Stärke beliebig, wird gekauft. Mariborska lesna industrija. Koroska cesta 46. 6485

Pianino, Stuhlstuhl, Kreuzstahl, wird zu kaufen gesucht. An die Verw. unter "Kreuzstahl". 6673

Eine Badewanne samt Ofen und ein Messingbett zu kaufen gesucht. Gest. Anträge u. "Wanne" an die Verw. 6681

Zu verkaufen

Ein- und Zweispänner, Phaeton, Koupé, Handplateau und Schlitten bei Franc Fert, Jugoslovanski trg, neben der Bezirkshauptmannschaft. 107

Schöner Sommeranzug, vollständig neu, für schlanken Herrn billigst. Prežova ulica 14, Hofgebäude, 1. Stock. 6645

Alte Konzertvioline preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 5860

Gute Nähmaschine, schöner Teppich, Kiste, gehobelt, zusammenlegbares Bett und eine Waage zu verkaufen. Weisska cesta 5, Tür 8. 6702

Gute Konzertvioline zu verkaufen. Trzaska cesta 20, Tür 11. 6706

Herrenfahrrad zu verkaufen. Trzaska cesta 1/1. 6701

Aleksandrova cesta 89/2, Tür 7 sind verschiedene Kleinigkeiten, darunter Küchenschränke usw. preiswert zu verkaufen. Sprechstunde 10-12, 2-6. 6686

Eine Korb, modern hart, ein Tisch für 12 Personen und vier Sessel, eine Nähmaschine und ein Sofa, ein Federplattenwagen! äußerst billig zu verkaufen. Adr. Verw. 6685

Echter Kollerer Wein, per Liter 11 Dinar, zu haben im Geschäft Moškofo, Trzaska cesta 24. 6707

Ein Herrenfahrrad zu verkaufen Urbanova ul. 21. 6709

Geschäftsbügel mit Schreibpult, 120 Dm., und elektrische Kochplatte, neu, zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 6, Part. links. 6723

Maske - Häutchen, Bräutchen, zu verkaufen oder Fleischtiere zu tauschen. Livada 5. 6725

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer samt Verpflegung an einen soliden Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 6540

Elegant möbliertes, streng sep. Zimmer mit elektr. Licht an einen Herrn zu vermieten. Gosposka ul. 52/2, links. 6704

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht an solches Fräulein ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Aleksandrova cesta 16/1. 6696

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht und separ. Eingang ist sofort zu vergeben. Anfr. Verw. 6687

Schön möbl. Zimmer ist ab 15. Juli an besseren Herrn zu vergeben. Tattenbachova ul. 18/2, Tür 12. 6688

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Weisska hrib 45, ober dem Hauptbahnhof. 6708

Junger Mann, Professionist, wird aufs Welt genommen. Wildenrainerjeva ul. 16/1. 6710

Schön möbl. Zimmer ist zu vermieten. Anfr. Koroska cesta 43/1 Tür 8. 6713

Möbl. Zimmer, streng separiert, elektrisch beleuchtet, ist an eine oder zwei Personen sofort zu vermieten. Adr. Verw. 6719

Schön möbl. Zimmer, sonnseitig, ab 15. Juli zu vermieten. Anfr. Wildenrainerjeva ulica 17/1. 6720

Möbliertes, separiertes Zimmer, elektrisches Licht, zu vermieten. Gregorčičeva ul. 6, Part. links. 6722

Zu mieten gesucht

Lichter Raum, als Arbeitsstätte für feineres Gewerbe verwendbar, Stadtmitte zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. unter "Raum". 6695

Dame mit Wädel sucht für ständig möbl., sep. Zimmer mit Kochgelegenheit od. Küchenbenutzung, Parterre oder 1. Stock. Anträge mit Preisangabe unter "Bon auswärts" an die Verw. 6693

Ruhige Familie sucht ein Sparherdzimmer oder Zimmer und Küche bis 1. Juli gegen gute Bezahlung. Adr. Verw. 6688

Stellengesuche

Christliche Bedienerin sucht Posten für den ganzen Tag. Barvarda ulica 6. 6703

Zwei Mädchen vom Lande, die sich für alles abrichten lassen, ehelich und fleißig sind, suchen guten Posten. Anfr. Urbanova ul. 19 im Hof. 6700

Lichtige Zahlkassierin sucht Stelle. Barvarda ul. 6, Tür 15. 6712

Christliches Ehepaar sucht Stelle a. Hausmutter. Adr. Verw. 6714

Offene Stellen

Platzagenten und Vertreter für alle Orte Kroatiens, Dalmatiens u. Sloweniens werden gesucht. Zumi kaj, Zagreb, Kulovickova 30. 6315

Seltene Gelegenheit! Weibliche Rangleistung, für verantwortlichen, jedoch sehr angenehmen Dienst, mit erstem Charakter, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, m. tadelloser Führung, mit einer sicherstellenden, verzinsbaren Kautions von 10-20.000 Dinar, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Lebenslauf und Anspruchsangaben zu richten unter "Angenehme Zukunft" an die Verw. 6569

Herrschafskutscher, der eine kleine Wirtschaft führen kann und mitarbeiten wird gesucht. Anfr. aus Gest. bei Herrn J. Polch, Rožka cesta 20. 6599

Ähnlich wie überall!

Sagorer Kalk

Prima Portland- und Romazement stets frisch lagernd zu orig. Fabrikspreisen, Waggonladungen ab Werk und ab Fabrikslager bei H. Andraschitz, Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung in Maribor, Vodnikov trg 4. 2911

Bilanzbuchhalter
Korrespondent, deutsch, slowenisch, kroatisch, erfahrener Disponent mit langjähriger Praxis in Bank, Handel und Industrie mit edletem kaufmännischen Wissen u. organisator. Fähigkeiten. SS-Staatsbürger, will seine gegenwärtige Position verändern. Gefällige Zuschriften unter "Verlässlich 65" an die Verw. 6589

Wachtelbohnen
kauft zu Tagespreisen Josef Rosenberger, Maribor, Slovenska ulica 1. 6538

Speisebohnen
Steinpilze
Stoppelpilz-Samen, Kümmel, Meiseneier und andere Landesprodukte kauft Sever & Komp. Ljubljana. Auf Verlangen übersenden Preisliste. 6689

Kapellmeister
Adolf Siege
erteilt auch während der Schulferien Klavierunterricht in und außer dem Hause, besonders geübte Gelegenheit für Anfänger. Anmeldungen täglich von 12-18 Uhr. Svetlana ulica Nr. 29, 1. Stock. Tür 4. 6674

KLUB-BAR

1. Juli 1. Juli
Ankunft
Nikola Sinkovski
König d. Balalaikavirtuosen

Aranka Fodor
Opernsängerin

Bela Linhard
Internationaler Chansonier

Antritts-Konzert
gibt Herr N. Sinkovski in der 5994

VELIKA KAVARNA
Mittwoch den 1. Juli.

Konditor-Gehilfe
für sofort gesucht, Zucker-Bäckerei Petricek, Zelle.

Hühner-Augen.



Schutzmarke.

Zu beziehen in Apotheken, Drogerien und direkt aus der Fabrik 6307

M. Vrnjak, Apotheker, Sisak.

Die elegante Welt kauft das moderne Briefpapier
5801 nur bei
Zlata Brišnik
Slovenska ulica 10.

Gewandte Buchhalterin und Korrespondentin
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bedingung: Kenntnis der kroatischen u. deutschen Sprache, Stenographie u. Maschinensreiben. Offerte unter "Buchhalterin" an die Verw. d. Blattes. 6773

Kinderfräulein

für meine zwei Töchter wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Photographie sind an die Adresse: Ivan Drasković, Hotelier, Bieľovar, zu senden. 6593

KLAVIER

schwarz, sehr gut erhalten, guter Ton, wegen Platzmangels billig zu verkaufen. Preis 6000 Dinar. Adresse in der Verwaltung. 6655

Achtung!

Die besten und dauerhaftesten englischen Motor-Cykles
B. S. A. 6721

In allen Typen am Lager. Prospekte und Auskünfte für die Hauptvertretung Jugoslawiens - JUGO-AUTO LJUBLJANA - erteilt S. Kenda, Maribor, Tattenbachova ulica 19, Parterre, Tür 3, von 12 bis 15 Uhr.

Achtung!

Bringe hiemit meinen P. T. Kunden zur Kenntnis, daß ich meine Verkaufsstelle in der Koroska cesta 10 ab 1. Juli 1925 den ganzen Tag offen halte und von halb 7 Uhr früh an kalte und warme Milch zu haben ist. Prima Teebutter ist täglich im Detail und En-gros frisch zu haben, so auch Imperial- und Trappistenkäse.

Erste Mariborer Molkelei
Adolf Bernhard, Maribor
Aleksandrova cesta 51. 6718

Herrlicher Wein- und Obstgarten-Besitz fünf Joch und zweieinhalb Joch Weingarten (nur Edelsorte), zwei Joch Prima Obstgarten, ein halb Joch Wald, samt Wirtschaftsgebäude, 10 Minuten von der Hauptstrasse gelegen um 120.000 D zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 6716

Verlässliche Verkäuferin
der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Ledergeschäft gesucht. Fachkundige werden bevorzugt. Adresse erliegt in der Verwaltung. 6724

Donnerstag, den 2. Juli um 20 Uhr großes Gartenkonzert
im Brauhaus-Garten Gg., ausgeführt von der Musikkapelle Drava, bei freiem Eintritt und ohne jedweden Preisausschlag. -- Siezu ladet höflichst ein 6717
P. Tröfner, Brauhaus-Restaurateur.

Unsere liebe, unersehlige Mutter, Frau

Josefine Dabringer, geb. Hartmann

verschied, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, nach länger qualvoller Krankheit am Dienstag den 30. Juni um 1/22 Uhr im Alter von 51 Jahren.

Die teure, unvergeßliche Heimgegangene wird Freitag den 3. Juli um 16 (4) Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Podrežje feierlich eingesegnet und sodann dortselbst zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag den 4. Juli um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 1. Juli 1925.

Alois Vorber
Schwigerjohn.

Ernst, Josefine und Max Dabringer
Antonla Vorber, geb. Dabringer
Kinder.